

Gemeinsam gegen die Jugendarbeitslosigkeit

Sieben Punkte zur Jugendbeschäftigung vorgestellt

Die Junge Generation in der SVP und Vertreter verschiedener Südtiroler Jugendorganisationen und Verbände haben heute Vormittag im Rahmen einer Medienkonferenz sieben Punkte zur Jugendbeschäftigung vorgestellt. „Derzeit liegt die Jugendarbeitslosigkeit in Südtirol bei 11,6 Prozent. Dieser Prozentsatz ist zwar nicht dramatisch, aber dennoch besorgniserregend“, erklärt SVP-Landesjugendreferent Manuel Raffin. „Deshalb müssen umgehend Maßnahmen gegen einen weiteren Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit ergriffen und umgesetzt werden!“

Mitte Juli hat die Junge Generation die SVP-Mandatar/innen in der Landesregierung sowie die Südtiroler Jugendorganisationen und Verbände zu einem „Runden Tisch“ eingeladen, um über konkrete Maßnahmen zur Jugendbeschäftigung in Südtirol zu diskutieren. Am „Runden Tisch“ nahmen die ASGB Jugend, die Hoteliers- und Gastwirtejugend, die jungen Unternehmer im hds, die Jungunternehmer im Unternehmerverband, die Katholische Jungschar Südtirols, die Junghandwerker im LVH, das Netzwerk der Jugendtreffs und -zentren Südtirols, die Südtiroler Bauernjugend, die Katholische Jugend Südtirol sowie der Südtiroler Jugendring teil.

Die Anliegen aus dem „Runden Tisch“ hat die JG nun in Zusammenarbeit mit den Jugendorganisationen und Verbänden in einem Sieben Punkte-Programm zusammengefasst. Zu einem der Schwerpunkte zählt die Verbesserung der Berufsinformation sowie die Aufwertung der dualen Ausbildung und der Lehrberufe. „Die duale Ausbildung ist eine große Chance für Südtirol, die aber auch als solche verstärkt beworben und wahrgenommen werden muss. Zudem muss nach Abschluss der Ausbildung der Einstieg in die Arbeitswelt durch Schaffung und Vermittlung von Lehrstellen erleichtert werden“, betonte der Vorsitzende der Junghandwerker im LVH, Ronnie Mittermair, im Rahmen der heutigen Medienkonferenz.

Weitere wichtige Maßnahmen wurden zur Förderung von Jungunternehmern und zur vermehrten Schaffung von Praktika formuliert. „Berufspraktika müssen bereits frühzeitig durch entsprechende Rahmenbedingungen ermöglicht werden. Denn Praktika stellen oft den ersten Kontakt zur Arbeitswelt dar und sind unabdingbar, um die Jugendlichen auf die Arbeitswelt vorzubereiten“, erklärt der JG-Landtagskandidat Hans Christian Oberarzbacher.

Auch die Verbesserung der Sprachkenntnisse sowie Maßnahmen gegen die Abwanderung von AkademikerInnen müssten in Südtirol zusätzliche Beachtung finden. „Die Möglichkeit, in Südtirol frühzeitig mehrere Sprachen erlernen zu können, ist ein Reichtum und eine der besten Qualifikationen für den Arbeitsmarkt. Insbesondere die Kenntnis der zweiten Sprache muss aber qualitativ stark verbessert werden“, betonte JG-Landtagskandidat Philipp Achammer. „Genauso müssen Maßnahmen gesetzt werden, um Akademikern die Rückkehr nach Südtirol zu ermöglichen.“ In diesem Zusammenhang müsse verstärkt in Innovation und Forschung investiert werden.

Aber auch das Ehrenamt, welches Südtirol auszeichnet, müsse verstärkt anerkannt werden. „Das ehrenamtliche Engagement ist ein wichtiger Grundpfeiler unserer Gesellschaft und muss deshalb einen höheren Stellenwert in der Schul- und Berufswelt erfahren. Konkrete Schritte zur Anerkennung der im Ehrenamt vermittelten Sozial- und Führungskompetenzen sind nötig!“, erklärte die Vorsitzende des Südtiroler Jugendrings, Martina De Zordo.

Die Junge Generation werde das Sieben Punkte-Programm nun an die SVP-Mandatar/innen übermitteln und sich für die Umsetzung und Berücksichtigung dieser gemeinsam ausgearbeiteten Maßnahmen stark machen, so Landesjugendreferent Manuel Raffin.

Im Anhang:

Positionspapier: „Sieben Punkte zur Jugendbeschäftigung“

Foto: v.l.n.r.: Martina De Zordo, Philipp Achammer, Manuel Raffin, Hans Christian Oberarzbacher und Ronnie Mittermair

Bozen, 04.09.2013

Sieben Punkte zur Jugendbeschäftigung

Anlässlich eines Runden Tisches von Südtirols Jugendorganisationen und Jugendverbänden auf Initiative der Jungen Generation in der SVP mit Landeshauptmann Luis Durnwalder, den Landesräten Thomas Widmann und Florian Mussner, Landesrätin Sabina Kasslatter Mur und Regionalassessorin Martha Stocker wurden am 11. Juli 2013 folgende sieben Schwerpunkte zur Förderung der Jugendbeschäftigung festgelegt:

1. Verbesserung der Berufsinformation und Orientierung

Südtirols Jugendliche müssen auch in Zukunft in der Entscheidung über ihren Ausbildungs- bzw. Berufsweg frei sein. Wesentlich ist jedoch, dass sie umfassend über die Chancen und Perspektiven der diversen Berufsbilder aufgeklärt werden!

Maßnahmen:

- **Verbesserung der Berufsinformation:** Zusätzliche, vor allem aber verbesserte und jugendgerechte Informationen über Arbeitsmöglichkeiten sowie die Entwicklung des Arbeitsmarktes müssen jungen SüdtirolerInnen bei ihrer Ausbildungs- und Berufswahl bereitgestellt werden. Voraussetzung für diese verbesserte Information ist eine enge Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft: Eine Datenerhebung bzw. Analyse über Chancen im Beruf ist nötig, so dass junge Menschen wissen, in welchen Bereichen sie sich beruflich entwickeln können. Genauso muss aber auch die Ausbildung besser auf die Bedürfnisse der Wirtschaft zugeschnitten werden.
- **Arbeitsbörse:** Die Arbeitsbörse der Abteilung Arbeit des Landes muss ausgebaut und stärker beworben werden. Ebenso sollte diese mit den Internetseiten der Wirtschaftsorganisationen und Verbände gekoppelt werden.
- **Lebenslanges Lernen:** Der Arbeitsmarkt steht in einem regelmäßigen Wandel. Das lebenslange Lernen nimmt daher eine wesentliche Rolle für die Weiterbildung oder Umschulung ein, weshalb die jungen SüdtirolerInnen dafür bereits in der Schule vorbereitet werden müssen.

2. Förderung von Jungunternehmern und der Betriebsübergabe

Südtirols Kapital sind junge Ideen und junges Engagement: daher müssen junge Menschen bei Unternehmensgründungen bzw. bei Betriebsübergaben eine verstärkte Unterstützung erfahren.

Maßnahmen:

- **Zentrale Anlaufstelle für Unternehmensgründungen:** Start-Up-Unternehmen sollen sich an eine zentrale Anlaufstelle wenden können, die Informationen über die ersten unternehmerischen Schritte liefert, nötiges Know-How vermittelt und die notwendige Begleitung in der Gründungsphase gewährt. Ein Schwerpunkt muss dabei auf den Abbau der Bürokratie und die Vereinfachung von Verfahren gelegt werden.
- **Kompetenzvermittlung für die Betriebsübergabe:** BetriebsnachfolgerInnen müssen frühzeitig in der Aneignung von fachlichen und betriebswirtschaftlichen Kompetenzen unterstützt werden, beispielsweise durch entsprechende Lehrgänge in ähnlichen Unternehmen.
- **Förderung von jungen Neueinstellungen:** Betriebe, welche jungen Menschen eine Neueinstellung bieten, sollen steuerlich entlastet werden.

3. Aufwertung der dualen Ausbildung und der Lehrberufe

Die duale Ausbildung stellt ein wirksames Mittel gegen die Jugendarbeitslosigkeit dar, da die Lehrzeit meist einen sicheren Übergang in die Arbeitswelt ermöglicht. Die Vorteile dieses Ausbildungssystems müssen daher stärker kommuniziert und als Chance betrachtet werden.

Maßnahmen:

- **Förderung der Anschlussbeschäftigung nach dem Abschluss der Lehre:** Eine unmittelbare Arbeitslosigkeit nach der Berufsausbildung kommt vielfach einem Verlust von Qualifikationen gleich. Der Anschluss an den Arbeitsmarkt geht somit verloren. Daher müssen Rahmenbedingungen für die Schaffung und Vermittlung von Lehrstellen gesetzt und der Einstieg in die Arbeitswelt erleichtert werden.
- **Flexiblere Lehrlingsverträge:** Die Lehrtage der Lehrlinge sollten, wenn möglich, flexibler gestaltet werden, um besser auf die Eigenheiten eines Unternehmens eingehen zu können.

4. Förderung von Praktika

Berufserfahrung ist eine der zentralen Anforderungen für verschiedene Arbeitsstellen. Jungen Menschen muss daher bereits in der Ausbildungsphase ein erster Kontakt zur Arbeitswelt ermöglicht werden.

Maßnahmen:

- **Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft:** Durch eine verstärkte Kooperation zwischen der Schulwelt und Unternehmen werden die Voraussetzungen für die Schaffung von Praktikumsstellen geschaffen. Zudem gibt es bereits heute Schultypen, in denen ein Berufspraktikum verpflichtend absolviert werden muss. Dieses Instrument muss für Unternehmen attraktiver gestaltet werden, indem Zugangshürden, Bürokratie und Kosten drastisch reduziert werden.
- **Praktika für Jugendliche:** Sommerpraktika müssen frühzeitig ermöglicht werden. Je mehr Erfahrung bereits in jungen Jahren gesammelt wird, desto besser und praxisnäher ist man auf das Berufsleben vorbereitet.
- **Auslandspraktika fördern:** Das Sammeln von Erfahrungen soll sich nicht nur auf das gewohnte Umfeld beschränken. Ähnlich wie der Schulbesuch im Ausland, sollte auch die Absolvierung eines Praktikums im Ausland möglich sein bzw. stärker gefördert werden.
- **Bewerbungen erlernen:** Die Vorbereitung der Bewerbungsunterlagen und des Bewerbungsgespräches sollte in allen Schulen unterrichtet bzw. anhand von Simulationen eingeübt werden. Gleichzeitig müssen aber auch die öffentliche Hand und die Wirtschaft in die Pflicht genommen werden, Bewerbungsschreiben einzufordern und Bewerbungsgespräche tatsächlich abzuhalten.

5. Verbesserung der Sprachkenntnisse

Das Beherrschen mehrerer Sprachen stellt heute auf dem Arbeitsmarkt eine unbedingte Voraussetzung dar. Daher sollte gerade Südtirol einen unternehmerischen Standortvorteil durch Sprachkenntnisse nutzen.

Maßnahmen:

- **Muttersprache:** Der Deutschunterricht muss noch stärker als bisher einen zentralen Stellenwert in der beruflichen Ausbildung erhalten. Nur wer seine Muttersprache beherrscht, kann zusätzliche Sprachkenntnisse erwerben und somit für den Arbeitsmarkt attraktiver werden.

- **Zweit- und Fremdsprache:** Jugendliche müssen künftig mindestens zwei Fremdsprachen beherrschen, um ihre Startposition am (europäischen) Arbeitsmarkt zu verbessern. Insbesondere die Kenntnis der zweiten Sprache muss jedoch eine qualitative Weiterentwicklung erfahren.

6. Maßnahmen gegen die Abwanderung der AkademikerInnen

Viele junge Südtirolerinnen und Südtiroler absolvieren eine hochwertige akademische Ausbildung im Ausland, gehen aber als beste Köpfe auch für den Südtiroler Arbeitsmarkt verloren. Die Politik muss daher Anstrengungen unternehmen, um, sofern möglich, Beschäftigungsmöglichkeiten in Südtirol zu schaffen.

Maßnahmen:

- **Situationsanalyse des Arbeitsmarktes:** Anhand einer Analyse der Ist-Situation sollen Möglichkeiten zur Rückkehr von Akademikern und qualifizierten Fachkräften auf den Südtiroler Arbeitsmarkt erhoben und dann notwendige Anreize geschaffen werden.

7. Ehrenamt als Berufsreferenz

Ehrenamtliches Engagement vermittelt Sozial- und Führungskompetenzen, welche eine ausschlaggebende Referenz auf dem Arbeitsmarkt darstellen.

Maßnahmen:

- Das Ehrenamt soll einen höheren Stellenwert in der Schul- und Berufswelt erfahren, indem Maßnahmen zu dessen **Anerkennung** erarbeitet werden.